

nur 3,50 €

# FOTOHITS

M TEST

**EXKLUSIVTEST!**

**SIGMA**

105mm F1,4 DG HSM [A]  
die beste Sigma  
der Zeiten?



**NIKON**

D4S

Profi-Ansprüche



**CANON**

EOS

200D

SLR-Einsteiger

die neuen

EOS-C-System-  
cameras:



**SONY A5000**

**SAMSUNG**

NX300M

PEARL  
Beauty Dish  
**20%  
RABATT**  
S. 12

## FOTOGRAFEN- MONITORE

So kommen die richtigen Farben  
auf den Schirm

## WORLD PRESS PHOTO

Die besten Pressebilder des Jahres

## PRAXIS:

## FOTO-SHOW ALS VIDEO

FÜR IMMER MARILYN  
„Last Sitting“ in Apolda

Deutschland: 3,50 Euro  
Gesamtheit: 3,50 Euro, Benelux: 4,20 Euro, Schweiz: 5,90 Sfr, Italien: 4,60 Euro, Spanien: 4,60 Euro



4 131723 303305

# ZAUBERHAFT

Manche Leser kennen den magischen Moment in der Dunkelkammer, wenn ein Bild auf dem Fotopapier erscheint. Matthias Olmeta geht noch weiter: Er verbindet die uralte Kunst der Ambrotypie mit schamanistischen Ritualen. Damit beschwört er außergewöhnliche Porträts herauf.

**FOTO-HITS:** Wie kommt man heute an die Ausrüstung, um Ambrotypien (wie rechts beschrieben) herzustellen?

**Matthias Olmeta:** Es handelt sich eigentlich um grundlegende Chemie. Nichtsdestotrotz ist sie teuer. Dafür stellt es kein Problem dar, eine Sucherkamera herzustellen. Ich habe jüngst eine gebaut, die Platten im Format 70 mal 80 Zentimeter aufnimmt. Sie erinnert an die Skulpturen „Primitiver Kunst“. Ich nenne sie die „Dicke Bertha“ nach dem deutschen Granatwerfer – es möge sich niemand angegriffen fühlen.

**FOTO-HITS:** Und wie haben Sie das ungebrauchliche Verfahren erlernt?

**Matthias Olmeta:** Aus Büchern und natürlich aus Experimenten. Es kostete mich ein Jahr, bis ich mit den Ergebnissen auf den Platten zufrieden war. Letztlich kann man den gesamten Prozess kaum kontrollieren. Man muss sich den chemischen Vorgängen in jedem Moment anpassen, jede Platte ist eine Art Test für die folgende. Man könnte das Ambrotypie-Verfahren als „nichtexakte Wissenschaft“ auffassen.

**FOTO-HITS:** Wäre es nicht einfacher, den Effekt in Photoshop zu simulieren?

**Matthias Olmeta:** Sie beziehen sich auf Reproduktionen auf Papier oder digitale Dateien von Ambrotypien. Wenn man sie mit originalen Platten vergleicht, versichere ich Ihnen, dass jeder den Unterschied erkennen würde.

**FOTO-HITS:** Warum nehmen Sie Ambrotypien und kein anderes Edeldruckverfahren wie die Daguerreotypie?

**Matthias Olmeta:** Zuerst einmal finde ich die seitenverkehrte Darstellung und

die spiegelnde Oberfläche von Daguerreotypien wenig anziehend. Zweitens sind die verwendeten Chemikalien weitaus giftiger als die beim Kollodium-Nassplatten-Verfahren der Ambrotypie. Drittens habe ich noch nie von Daguerreotypien im Format 80 mal 70 Zentimeter gehört. Zuletzt und als wichtigsten Punkt beeinflusste meine Entscheidung, dass die Silberablagerungen förmlich vibrieren. Etwas scheint aus ihnen auszuströmen, eine Energie fließt aus dieser Schicht.

**FOTO-HITS:** Das erinnert an mittelalterliche Alchemie. Was fasziniert einen modernen Fotografen daran?

**Matthias Olmeta:** Das Göttliche kennt kein Verfallsdatum, dasselbe gilt für das so genannte „Primitive“. Außerdem interessiert mich weniger die altertümliche Technik, sondern der Prozess und das Ergebnis.

**FOTO-HITS:** Sie bringen es aber sogar mit Schamanismus zusammen. Wie können Sie dies einem unbedarften Betrachter vermitteln?

**Matthias Olmeta:** Ich arbeite in einem Trancezustand, um Visionen von einer Realität hinter der gewöhnlichen zu erleben. Die schamanistische Erfahrung besteht aus dem Akt des Hervorbringens, während die Kollodiumplatte lediglich das Produkt darstellt. Darauf beginnt ein kreisförmiger Prozess, der mit der Herstellung des Objekts beginnt, das freigegeben wird, damit sich andere an ihm erfreuen oder es ablehnen. Und dadurch empfangen sie es auf ihre eigene subjektive, spirituelle Weise.

**FOTO-HITS:** Die Methode erfordert Zeit. Wie machen Sie das denjenigen begreiflich, die vor der Linse ausahren müssen?



Das ist zwar nicht Olmetas Großformatkamera. Aber in solche Fachkameras kommen die Kollodium-Nassplatten.

**Matthias Olmeta:** Ich halte es für weit- und wichtiger, ihnen meine Absicht und den Aufbau zu erklären, etwa das Räucherwerk und die Musik. Auf diese Weise finden sie ihren Mittelpunkt und ihr inneres Selbst. Dann ergibt sich tatsächlich eine Alchemie zwischen Ihnen, den chemischen Zutaten und mir. Einige Fotos werden allerdings unscharf, weil Kinder keine sechs Sekunden stillhalten können.

**FOTO-HITS:** Wie viel Zeit und Geld stecken Sie in die Technik?

**Matthias Olmeta:** Ein ganz normaler Arbeitstag dauert bei mir zwölf Stunden. Aber ich zähle weder die Stunden noch die Platten, die ich verbrauche, um ein Werk zu beenden. Würde ich sie berechnen, wäre ich als Verkäufer in einer Frittenbude wohl besser dran.

## DIE AUSSTELLUNG

Porträts von Matthias Olmeta sind unter dem Titel „Zerbrechliche Kunst. Weiß auf Schwarz“ im Atelier Jungwirth in Graz zu sehen. Dort sind sie bis 28. Juni 2014 zu bewundern.  
[www.atelierjungwirth.com](http://www.atelierjungwirth.com)





**I** Um eine Kollodium-Nassplatte zu erhalten, ist zuerst eine Mischung aus Kaliumiodid und Bromsalzen nötig. Diese wird mit in Ether aufgelöster Schießbaumwolle, so genannter Kollodiumwolle, vermischt. Mit der Mixtur übergießt man eine Glasplatte. Wenn sich der Ether verflüchtigt, bleibt eine klebrige Schicht auf ihr zurück. Ein Bad in einer Silbernitratlösung macht die Platte feucht und lichtempfindlich, weswegen sie rasch und im Dunkeln verarbeitet werden muss. Nach der Aufnahme schwärzt eine Eisensulfatlösung das metallische Silber. Je stärker eine Stelle belichtet wurde, um so dunkler wird sie. Weitere chemische Prozesse folgen bis hin zur endgültigen Fixierung. Das so entstandene Glasnegativ erscheint vor schwarzem Untergrund – etwa Samt – als Positiv.

Sämtliche Rechte bei den Fotos auf dieser Seite liegen bei [www.atelierjungwirth.com/MatthiasOlmata](http://www.atelierjungwirth.com/MatthiasOlmata)

